



Kurzdarstellung des Seminars GyGe

Mit dem Seminarort Kleve verbinden Bewerberinnen und Bewerber für den Vorbereitungsdienst zunächst einmal gar nichts, oder das ist doch „am Ende der Welt“.

Tatsächlich aber befindet sich diese lebendige junge Hochschulstadt inmitten eines kulturell sehr aufgeschlossenen und vielfältigen Umfelds. Im euregionalen Verbund gibt es viele Gelegenheiten sowohl Großstädte wie Nimwegen (Nijmegen) oder Arnheim (Arnhem) zu erleben, als auch Natur und Erholung in den Niederungen des Rheins zu genießen.

Ein weiterer Standortvorteil ist die enorme Ausdehnung des Ausbildungsbezirks. Durch eine Nord-Süd-Ausdehnung von Kleve bis Moers und eine Ost-West-Ausdehnung von Schermbeck bis Goch besteht die Möglichkeit, entweder einen Schulort zu bekommen, der auch vom jetzigen Wohnort zu erreichen ist, oder gezielt einen großen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt zu wagen und an den Niederrhein zu ziehen. Obwohl man auch hier mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurechtkommt, regeln sich die Fahrten oft über eine gut organisierte Fahrgemeinschaft.

Sehr viele der Referendarinnen und Referendare, die bei uns ihren Vorbereitungsdienst absolviert haben, bewerben sich anschließend auch hier um eine feste Anstellung.

Wir bilden zukünftige Lehrerinnen und Lehrer für Gymnasien und Gesamtschulen mit besonderer Ausschärfung der gymnasialen Oberstufe in unterschiedlichen Unterrichtsfächern mit hoher Fachlichkeit an verschiedenen Orten aus.

Als dynamisches und engagiertes Kollegium haben wir viel Freude an der Begleitung eines individuellen Ausbildungsprozesses. Wir pflegen einen engen und persönlichen Kontakt zu unseren Referendarinnen und Referendaren, Seiteneinsteigern (OBAS) und Auszubildenden im Anpassungslehrgang und nehmen uns Zeit für einen intensiven Austausch. Wir als Kollegium verstehen uns als Lehrende und Lernende mit der Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung. Unsere Arbeit ist geprägt von einem wertschätzenden Umgang miteinander.

Das Seminar für Gymnasien und Gesamtschulen versteht Lehrerbildung als einen kontinuierlichen Prozess professionsorientierter Kompetenzerweiterung von erster bis dritter Phase (Studium – Referendariat – Berufseingang), in deren Mittelpunkt der eigenverantwortlich Lernende (in seiner jeweiligen Rolle) steht.

Der Reflexion des eigenen Lehrerhandelns im individuellen Ausbildungsverlauf misst das Seminar GyGe daher eine besondere Bedeutung zu und geht davon aus, dass Selbsterkundung und Selbstreflexion im Kontext einer forschenden Haltung die Weiterentwicklung eines professionellen Selbstkonzeptes nachhaltig fördern. Die Einbeziehung wissenschaftlicher Referenzen sowie die Bewusstmachung und Prüfung des eigenen Berufsethos werden in diesem Zusammenhang als unabdingbar angesehen

Die Ausbildung im Seminar Gymnasium und Gesamtschule

- folgt dem Leitbild des Seminars GyGe;
- orientiert sich an den vier zentralen Prinzipien der nordrheinwestfälischen Lehrerbildung: Kompetenz-/Standardorientierung, Handlungsfeldorientierung, Personenorientierung, Wissenschaftsorientierung;
- basiert auf dem andragogischen Prinzip der Erwachsenenbildung;
- legt das systemische Menschenbild zugrunde und
- berücksichtigt die rechtlichen Grundlagen und Referenzen der Lehrerbildung und der Schulqualität NRW.

Dabei stellen die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) und das Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und in den Ausbildungsschulen zentrale rechtlich Grundlagen dar.

Alle Referendarinnen und Referendare führen in der Regel fünf Unterrichtsbesuche pro Fach durch und nehmen die Coachingangebote des Kernseminars wahr. An die Unterrichtsstunde eines Unterrichtsbesuchs schließt sich eine ca. 60minütige Nachbesprechung mit allen Beteiligten an, die den Referendarinnen und Referendare die Gelegenheit zur Ausbildung von Reflexionsfähigkeit bietet. Der dabei einzunehmende Perspektivwechsel dient der Schulung von Selbstbeobachtung sowie der Wahrnehmung und Überprüfung der Wirksamkeit getroffener planerischer oder zu treffender situativer Entscheidungen in Hinblick auf ihre Lernwirksamkeit. Daraus folgen eigenständige Konsequenzen für die zukünftige Gestaltung von Unterricht sowie für die individuelle Kompetenzentwicklung.

Zu Beginn des Vorbereitungsdienstes (VD) findet in beiden Fächern eine Intensivphase (in der Regel) an der jeweiligen Schule der Fachleiterin bzw. des Fachleiters statt. Die Zeiten orientieren sich an den Schulzeiten (acht Stunden maximal, beispielsweise von 8– 16 Uhr).

Die Intensivphasen bieten die Gelegenheit des sich Kennenlernens, der Erstorientierung in Arbeitsweisen und Kommunikationsformen, der eigenen Standortbestimmung und professionsbezogenen Perspektivöffnung.

Vor dem Einstieg in den selbstständigen Unterricht ermöglicht das erste Quartal eine intensive Auseinandersetzung mit den Erwartungen und Anforderungen der selbstverantwortlichen Übernahme von Unterricht.

Ab dem zweiten Quartal findet neben dem Ausbildungsunterricht auch der selbstständige Unterricht statt. Die Ausbildung an den Schulen umfasst durchschnittlich 14 Wochenstunden. Davon entfallen auf den selbstständigen, bedarfsdeckenden Unterricht (bdU) in zwei vollständigen Schulhalbjahren durchschnittlich neun Wochenstunden.

Im letzten Ausbildungsquartal wird kein bdU mehr erteilt.